

ABI-REDE 2003

Test, Test, Test.

Wie man hört, hört man was.

Wir machen jetzt ein kleines spirituelles Experiment mit ihnen. Wir appellieren an ihre Assoziationskraft. Wer möchte, schließt vielleicht sogar die Augen. Also Sie müssen sich jetzt hier neben uns eine weitere Person vorstellen. Stellen sie sich doch bitte mal Herrn Berg vor. Und dieser imaginäre Herr Berg ist nicht nur jetzt neben uns, sondern dieser imaginäre Herr Berg hat auch noch eine imaginäre Luftgitarre in der Hand. Paradox nicht war. Aber machen sie mal mit.

Also bitte. Und ein, zwei, und eins, zwei, drei, vier

Dibdididdbibi, Dibdididdbibu ... It's up to you Mr. Degenhardt, Jesus loves you more than you will know - hohohoho. God bless you please Mr. Degenhard heaven holds a place for those who pray - hey hey hey.

...

Schade, ich hätte jetzt erwartet, dass sie alle mit einstimmen, aber wenn sie nicht wollen, dann machen wir eben dasjenige, weshalb unsereiner nun mal hier ist. Unsere Abiturrede. Wir fangen vorne an. Und möchten Sie alle hier anwesenden also auch noch einmal im Namen der Schülerschaft recht herzlich begrüßen.

Hier sind wir also, die mit dem Abi in der Tesch, die Schulanfänger von 1990, bzw. einige von etwas vorher, (Blick auf Feldten) und einige von etwas später. 1990: Das Jahr der Wiedervereinigung, hätte unsere Karriere unter einem besseren Stern stehen und beginnen können? Einige von uns wären ohne dieses historische Ereignis sonst wahrscheinlich gar nicht hier. (Blick auf Sophia etc.)

1994: Nicht nur das Scheitern bei der Fußballweltmeisterschaft unserer Nationalelf. Wie war das noch mit den Sternen? Sondern auch das Jahr unserer Einschulung am CPG.

Und jetzt, nunmehr nach fast einer Dekade das Jahr 2003.

Abi: ... ??? Ihr macht heute auch nirgends mit, oder?

Also noch mal: *Abi* ... (Hoffentlich ertönt an dieser Stelle ein 03 aus dem Plenum)

Danke... (Biiete)

Das mit dem Hiiinsetzen sparen wir uns jetzt, wir sitzen ja schon, hahaha (Blickkontakt mit Menzel) Außerdem ist dies ja wohl nicht der passende Rahmen für ein Gegröle und Kalauer dieser Art.

<*Pfeifen*>

12.00Uhr Mittags. High noon. Zeit für die Abrechnung, die Lehrerabrechnung. Möchten Sie noch jemanden dissen? *DindDingDing* Aber keine Panik. Was vom öffentlich rechtlichen Fernsehen bezahlte Menschen machen, nämlich sich durch Lehrerkritik im wohl größtmöglichen Umfang, vor versammelter Zuschauerschaft an den heimisch angeschlossenen Apparaten profilieren zu wollen und dies zwanzig, gar dreißig Jahre nach dem Schulaustritt, bringen, ist nicht unser Metier. Zum einen können wir nicht für alle sprechen und zum anderen sollten diese alle, also ihr junge Freunde, sofern da noch Klärungsbedarf besteht, dies später, in einem Gespräch von Angesicht zu Angesicht klären. Schläge unter die Gürtellinie waren letztes Jahr.

Kritik darf natürlich trotzdem nicht fehlen. Wo setzt man also an? Vielleicht da, dass ich extra die Abi-Rede halten muss, damit mich wenigstens einmal Publikum in der altehrwürdigen Aula von der Bühne sprechen hört. Nicht wahr Herr Grau? Aber wie sagt man doch so schön, wie die Schafe, so auch der Schäfer. Dass nicht alle hier sitzen, die es vielleicht verdient hätten, darüber hat sich wahrscheinlich jeder Jahrgang beklagt, aber das macht die Sache keineswegs besser.

Wenn man bedenkt, dass einer von uns im letzten Jahr einen schweren Schicksalsschlag verkraften musste, und ihm das Semester in dem er diesen erlitten hat im Endeffekt das Genick gebrochen hat, ist schon eine tragische Kuriosität. Und wir möchten durch diese Erwähnung noch

einmal den einen oder anderen Verantwortlichen zumindest ein wenig zum Nachdenken anregen. Aber dieser jemand, hat wohl leider auch ein wenig zu viel zu seinem schulischen Unglück beigetragen. Dafür sitzen wiederum andere hier, die man vielleicht nicht hier erwartet hätte. Z.B. solche Menschen, die ihr Abi mit einer ca. neunzigprozentigen Fehlquote bestanden haben. (Blick auf Martini) Und das wir nun einmal so verplant sind, wer mag dafür verantwortlich sein? Sind es unsere Eltern, die Drogen oder gar das Fernsehen?

Was uns auf jeden Fall als überflüssig erscheint ist so ein Kommentar zu einer gerade im mündlichen Abi durch gefallenen Schülerin, wie „Wir sehen uns im nächsten Jahr.“

Jedem Lehrer einzeln für seine Arbeit zu danken, würde den Rahmen sprengen, wir machen es trotzdem.

Na gut nicht jedem. Aber es gibt doch einige, die uns mehr und andere, die uns weniger geprägt haben. Nennen wir also die, der ersten Kategorie. Allen voran ist hier wohl Herr Farag zu nennen. Zum einen, weil er gerade uns durch seine Funktion als Verbindungslehrer zum Schüllerrat besonders unterstützt hat. Und weil dieses Urgestein, neben den Künsten der Mathematik und der Physik, auch ein wenig arabisch?, auf jeden Fall ein großes Stück Menschlichkeit gelehrt hat. Genau so, wie meine Nu... unsere Nummer Eins Herr Dr. Wilde, der als Klassenlehrer in der Mittelstufe einigen von uns den Weg gezeigt hat und als Deutschlehrer auch in der Oberstufe wider der Überschwemmung der deutschen Sprache durch Anglizismen geeifert hat. Ein Privatschnüffler ersten Ranges. Aber einer, dem man gerne sein Herz ausschüttet. Und von dem man immer einen freundlichen und zugleich weiterhelfenden Ratschlag bekommen konnte.

Soviel zur alten Garde. Daneben gibt es aber auch einige aufstrebende Sterne unter den Jungen Wilden unter den Lehrern. Stellvertretend hierfür möchten wir Herrn Bauer alias Jay, der heute sogar seinen Sohn Paul mitgebracht hat, danken. Die Sache mit dem guten alten Hauke war von ihm natürlich wirklich mutig bzw. unüberlegt, aber ihre Reaktion würden wir eher weniger als Zitat eines Schülers: „Köstlich“ bezeichnen.

Auch hier könnte man noch weitere Lehrerinnen und Lehrer, wie z.B. T. (Kopfnicken in Richtung Obrikat) erwähnen. Außerdem müssen wir natürlich unseren engagierten Tutoren danken. Es war schon eine merkwürdige Zeit, aber Sie, Ihr habt uns doch so gut es ging auf unserem Weg begleitet. Schade um Prag. Und schade, dass uns kein Ersatz vergönnt war. Dafür hatte die Tut.-Gruppe Menzel dreifach Spaß auf ihrer Bootsfahrt. Danke Herr Nack, Herr Menzel und aus unserer Sicht natürlich ein besonders lautes dankeschön JOM.

Nicht nur wir verlassen nun dieses Institut, sondern auch noch einige alteingesessene Lehrer. Frau Giese, die ihren Abschied schon beim Schulkonzert feiern durfte, Herr Hechler, der sich in der Oberstufe rar gemacht hat. Aber einigen doch vorher versucht hat mit Zuckerbrot, „Als Belohnung darfst du einmal am Gummibärchen lutschen“ und Peitsche „ZA“ die Wunder der Mathematik beizubringen.

Einer der beiden Deutsch LKs wurde von Timmermann geleitet, die nach anfänglichen Schwierigkeiten doch eine sehr menschliche Seite offenbarte und vielleicht auch noch in einigen Jahren von Teilen des Leistungskurses besucht wird, um sich der Literatur und dem Kaffeegenuss zu widmen. Neben diesen dreien wird auch Herr Beleites, unser Unterstufenkoordinator, ein Schülerschreck ersten Ranges, aber so viel muss gesagt sein, auch einer der wenigen wirklich gerechten Menschen, die gleichzeitig noch Mathelehrer sind, und gute Noten nicht nach Aussehen vergeben, die Schule verlassen.

Sie gehen, andere werden nachfolgen, ein Fels wird jedoch noch für eine kleine Weile in der Brandung verbleiben. Unser Schulleiter Herr Dr. Kaufmann und sich mit den neuen Zeiten auseinandersetzen müssen. Einer Zeit nach PISA, mit dem neuen Lehrerarbeitszeitmodell, in der Schüler jedoch weiterhin Projektwochen haben möchten und auf Klassenreisen fahren wollen. Andere Zeiten, als unsere, in denen wir auszogen, um das Chillen zu erlernen.

Wir, also ein Haufen, wild zusammen gewürfelter Individualisten. Einzeln betrachtet, alle auf die eine oder andere Art genial. Als Stufe betrachtet jedoch nicht immer so zusammenhaltend wie es eigentlich zu wünschen wäre, um es hier noch einmal mit Nachdruck bestätigen zu können, wie es einige von uns gewünscht haben. In dieser Stufe stecken viele Kluge Köpfe und wahrscheinlich noch mehr Potential, aus dem leider aber wenig gemacht wurde. Hoffentlich

haben die einzelnen Personen mehr Glück auf ihrem folgenden Lebensweg als die versammelte Stufe. Das Towabohu dieser Versammlung der Eltern, Lehrer und Schüler zusammen, wo sind eigentlich die MCGler, ist nur halb so anstrengend wie zwei Minuten einer Stufenvollversammlung unseres Jahrgangs. Auch die Abibuchmacher können ein Lied davon singen. Denn wenn die Leute es nicht einmal schaffen eine Charakteristik eines besten Freundes und ihren eigenen Steckbrief rechtzeitig abzugeben, dann sieht das schon ziemlich schlecht aus. Vielleicht hat man aber auch nur nicht bedacht, dass die sechs Personen, die das Abibuch machen wollten, schon genügend Arbeit mit Gestaltung, Sponsoren und anderen Dingen hatten, als dass man sich ein wenig Zeit zwischen Jobben, in der Sonne braten und sonstigem frei nehmen könnte. Darf man hier schon von Asozial sprechen. Ich weiß es nicht. Dann fällt mir auch wieder ein, wie wir zu dem Privileg diese Rede halten zu können kamen. „Ne, geht jetzt gerade nicht, kann das nicht jemand anderes machen?“ Klar irgendjemand anderes kann das machen, aber schade, dass es meistens immer die selben anderen waren, die es dann gemacht haben. So hatte man das Gefühl, dass, wo sonst eigentlich ein unglaublicher Zusammenhalt bestand man plötzlich mit Fremden zu tun hatte. Aber was soll man von einer Stufe, in der auf mindesten jeden, wenn nicht sogar mehr als jeden, das Attribut „fertig“ passt, halten? Über die Organisation des Abigags legen wir in diesem Zusammenhang lieber den Mantel des Schweigens. Auch wenn dazu noch einiges zu sagen wäre.

Apropos Abi. Was haben wir da nicht für eine Hysterie erzeugt. Abiball, -streich, denkmal, -buch, -cd, -film, etc. etc. etc. Vielleicht wäre hier wieder einmal weniger mehr gewesen. Aber das ist wohl jedem Selbst überlassen. Unser Plan ist es also keinen Plan zu haben. Ob dies ein sicherer Weg in die Zukunft ist, bleibt fraglich. Bisher hat es jedoch immer gut geklappt. Aber auch hier sollte man nicht zu schnell verallgemeinern. Den im Laufe der Zeit wurde ein kleiner Mann immer größer. Unser Freund Jan Stueber. Mr. Hochspannung, der, der vieles tat und noch mehr erreicht hat. Willst du Herrn Beleites Konkurrenz machen? Oder hast du dadurch, dass du kein Fahrrad fährst einfach nur zu viel Energie? Genau wie Jan, über dessen Zukunft man sich wohl weniger Sorgen machen muss, sollte man auch der „Numero Uno der CPG Abiturienten High Score“ Florian Fiebig seinen Respekt zollen. 1,2. Hut ab.

Neben dem Schulischen Potential steckt aber auch noch einiges anderes in unserer Stufe. So z.B. die Musiker, allen Voran die Plasticops, und natürlich auch die Mitglieder des Orchesters und der Bläser, die uns heute wieder einmal von ihrem Können überzeugen konnten. Einige wenige Künstler des Malens und Zeichnens, die hoffentlich nicht nur die Schule, sondern auch bald die Welt verschönern werden. Aufstrebende Politiker und Schülervertreter, schon wieder der Stueber? Nein auch Jana, Nina, Christopher und natürlich Olli.

Sportler, die, da es mit Olympia 2012 ja nun nichts geworden ist, wohl nur im Amateur bzw. Privaten Bereich Karriere machen können oder die Schwimm-Medaillen, wie Lutz und Ann-Kristin dann eben nach Hamburg bringen müssen, wenn es schon nicht die Spiele sind. Aber vielleicht stürmt der Joschi ja auch bald für die Kiezkicker?

All diese und all die, die sich nicht durch eine dieser Überschriften angesprochen fühlen, dürften wohl auf jeden Fall in die Kategorie Lebenskünstler passen. Und das zeichnet uns wohl wirklich aus. Frei nach dem Motto: Non scolae, sed vitae discimus. Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir.

Und dass wir dieses Motto immer befolgt haben, müssen wir nun unter Beweis stellen. Die Zeiten sind arg, finden wir Arbeit, wissen wir überhaupt, was wir machen wollen? Es bleibt spannend. Aber auf Regen folgt ja immer auch wieder Sonnenschein und bisher sind die meisten von uns ja auch ganz gut gefahren, mit der Chill-Hös an.

Bleibt zum Schluss nur noch unseren Eltern zu danken. Ihr habt uns gezeugt uns auf diese Schule gezerrt und in den aller meisten Fällen auch immer unterstützt. Danke, danke, danke.

Und natürlich auch der guten Seele dieser Hallen, dem Hausmeister. Danke Wolfgang.

Also zum Schluss noch die Ermahnung, dass uns jetzt nicht jeder von ihnen, wohl geschätztes Publikum, persönlich für diese Rede mit einem Handschlag danken muss. An alle Lehrer:

Unterlassen sie doch heute bitte einmal meine drei Lieblingskommentare: Sinn? Nein! Es sind nur zwei, denn das mit der Handschrift hat sich wohl erübrigt.

Wie wünschen ihnen noch einen Guten Morgen,

und sie dürfen sitzen bleiben.